

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Kiosken erhältlich

Werbt für den
Sieg der Liste
Abonniert das
Arbeiterorgan
Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Der rote Arbeiter
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Junge

6. Jahrgang Dresden, Montag den 4. August 1930 Nummer 179

Unter dem Sowjetstern

Trotz Polizeiterrror — siegreich vorwärts!

Glänzender Verlauf des Sebnitzer Grenztreffens / Maßlose Uebergriffe und Polizeiatlagen / Begeisterung der Sebnitzer Arbeiter / Erfolgreiche Propagandafahrt für den Sieg der Liste 4!

(Von unserem nach Sebnitz entsandten Redaktionsmitglied)

Sebnitz, den 3. August 1930.

Zus wochenlang vorbereitete Grenztreffen der kommunistischen Partei Deutschlands und der Tschechoslowakei ist, da in Sebnitz zu gleicher Zeit ein faschistischer Schützenzettel stattfand, kurzerhand abgebrochen worden. Das Verbot hat nicht verhindern können, daß die deutschen und tschechischen Proletarier gemeinsam in Sebnitz aufmarschierten. Die Polizei, die aus Dresden nach Sebnitz beordert war, verlor durch kommunistische Provokationen den Kontakt der deutschen und tschechischen Klassenkämpfer gegen den imperialistischen Krieg illusorisch zu machen. Das ist nicht gelungen. Die Arbeiter demonstrieren trotz Polizei durch Sebnitz.

Bereits am frühen Morgen war die Polizei aus Dresden in Sebnitz eingetroffen. Die herankommenden Autos der Deutschen Landstrassengruppen fanden die Zufahrtstrasse nach Sebnitz von der Polizei abgeriegelt. Als die Dresdner Autos wenige Minuten vor Sebnitz waren, unternahm die entgegenkommende tschechische Landstrassenkommando einen vergeblichen Versuch, diese Autos aufzuhalten. Erst dadurch, daß später zwei Ueberfallwagen direkt auf die Dresdner Autos gesteuert wurden, gelang es, die dicht stehenden Polizeiwagen aufzuhalten. Erst jetzt wurde bekannt, daß das Treffen verboten sei.

Der Polizei, die die Hauptzufahrtstrasse abgeriegelt hatte, wurde aber ein Schnippen gelassen. Auf Wald- und Feldwegen gelang es einem großen Teil Genossen, nach Sebnitz zu kommen. Auf einen dort gebildeten Demonstrationsszug unternahm die Polizei einen Angriff, wobei 4 unserer Genossen von der mit beiläufiger Brutalität um sich schlagenden Polizei schwere Kopfverletzungen erlitten. Trotz dieser Angriffe, bei dem auch eine Fahne von der mit entschlossener Revolverherausforderung Polizei erobert wurde, blieb sich bald wieder ein Demonstrationsszug. Der Kommandant der KPD hielt, trotzdem die Polizei in unmittelbarer Nähe stand, auf dem Marktplatz eine Ansprache. Die Polizei wagte nicht, einzuschreiten. Die werftätige Bevölkerung von Sebnitz war äußerst empört über die brutale Attacke der Polizei, die wieder einmal selbst vor den eigenen Ortseinwohnern nicht haltmachte.

Das in allem war der Sebnitzer Aufmarsch ein Erfolg. Die Genossen Herbert Wehner später an der „Grünen Wiege“ hatte die Polizei doch mit ihren Methoden nicht die größte Propaganda für die revolutionäre rote Klassenfront gemacht. Genosse Wehner erklärte, daß noch in der kommenden Woche in Sebnitz eine öffentliche Versammlung der KPD stattfinden wird.

Gegen 14.45 Uhr fuhren die roten Lastautos ab. Die Dresdner Autos übernahm die Orts-Ordnung, Schandau, Königstein, Pöhl, Heidenau usw. Durch Sprechschöre wurde auch da auf die kommende Reichstagswahl und die Pflicht der Klassenbewußten hingewiesen: Nur Kommunisten, Liste 4 wählen!

Trotz der Polizei es bemüht auf eine Provokation und Aufregung des Grenztreffens, der Rehabilitierung der Grenztruppe für die Liste 4, abgesehen hatte, geht allein daraus hervor, daß die Polizei seiner Stelle, weder der Landstrassenkommando noch der tschechischen Landstrassenkommando, die Verbot des Grenztreffens gemacht hatte. Erst auf der Einfahrt, kurz vor Sebnitz, wurde auf der Landstrasse den Sebnitzfahrern von der tschechischen Verbot Mitteilung gemacht.

In welchem Maße die Polizei ihren Wahlterror ausübte, zeigt die Tatsache, daß schon vor dem Eintreffen der kommunistischen Arbeiter die brutalsten Prügelatlagen gegen die Sebnitzer Einwohner, die sich vor der „Grünen Wiege“ versammelten hatten, eintrug. Die kommunistischen Genossen drangen in den Saal der „Grünen Wiege“ ein und schrien wie Wölfer. Sie in dem Saal Anwesenden an, daß sie binnen einer Minute den Saal geräumt haben müßten, — eine einzige Möglichkeit für die dort Versammelten —, die dann hauptsächlich aus dem Saal herausgehüpelt wurden. Die Polizei hatte absolut kein Recht, die Arbeiter aus einem Saal herauszutreiben, aber Proleten sind in der Young-Republic nie frei, während die Faschisten, deren Aufgabe es ist, den Polizeiterrror gegen Arbeiter zu unterstützen, überall von der ungestörten Staatsgewalt geschützt werden.

Bei den brutalen Attacken in Sebnitz zeichnete sich besonders aus der Führer des Ueberfallwagens 1101. Aber die Arbeiter

haben diesem Herrn bewiesen, daß sie sich von ihrem Kampf um den Kommunismus nicht abhalten lassen.

Die glänzende Demonstration, die die Arbeiter durchführten, beweist aber, daß die Zeiten vorbei sind, wo sich Arbeiter durch Terror von ihrem Kampf abhalten lassen. Entschlossen wehren die Klassenbewußten Arbeiter die provokatorischen Uebergriffe ab und beweisen der herrschenden Klasse, daß sie gewillt sind, den Kampf gegen das kapitalistische System bis zu seiner Vernichtung fortzusetzen. Den Arbeitern von Sebnitz aber wurde hier gezeigt, wie der kapitalistische Staatsapparat der Weimarer Republik alles daransetzt, einen ernsthaften Kampf gegen die Young-Staatserei zu unterdrücken, daß dessen Aufgabe aber die Klassenbewußten Arbeiter ihren Kampf fortzusetzen verstehen.

Auf dem Rückwege fand eine Verbrüderung der Dresdner Arbeiter mit den Arbeiterportierern in Heidenau statt, eine Kundgebung, die der beste Beweis dafür ist, daß die Klassenbewußten Sportler in der roten Front bestärkt und ermuntert, in welchem Maße der Staatsapparat von der herrschenden Klasse bereits korrumpiert ist, daß die sozialdemokratische Führung im KPD es nicht fertig bringen wird, die proletarischen Elemente auf die Dauer an dem verfallenden Kapitalismus zu festeln. Diese Verbrüderung war ein hervorragender Appell an die Arbeiterportier, den Kampf für die rote Sporteinheit zu verstärken, sich einzureihen in die

Front der proletarischen Revolution.

Frauen marschieren auf

Dresden, den 4. August.

Das Arbeiterinnentreffen des Roten Frauen- und Mädchenbundes am gestrigen Sonntag nahm einen glänzenden Verlauf. Trotz stürmischer Regens bis in den Nachmittag hinein fanden sich Hunderte von Frauen zur Demonstration zusammen. „So sind wir auch einmal aufmarschiert mit weißer Bluse und rotem Schlipf, aber das ist schon lange her, heute sind das nur noch die Kommunistinnen!“ lautete eine alte SPD-Genossin, die jetzt in dem KPD eingetreten ist.

Leuchtende Transparente — Kampfbereit zum Krieg gegen die Ausbeuter — für die Wehrhaltung der werftätigen Frauen — für Arbeiter und Brot — für den Schutz der Sowjetunion! — und viele rote Fahnen gaben dem proletarischen Frauenaufmarsch ein feilliches und zugleich kämpferisches Gepräge. Besonders Aufmerksamkeit in der Demonstration fanden die Agitproptrupps des KPD und die weiblichen Arbeiterführerinnen. Am wenigsten Platz hielt Genossin Schöber eine Ansprache, und aus hundert Rufen erklang der Schwur:

Für ein sozialistisches Deutschland, für Arbeit und Brot, gegen Krieg, Faschismus und Hunger, für den Schutz der Sowjetunion kämpfen die werftätigen Frauen und wählen am 14. September Kommunisten, Liste 4!

Anschließend fand eine Abschlusssitzung im Garten des Deutschen Hauses statt, wo Syrenen der KPD-Gruppe, der „Roten Mädchen“, des Jungpartistensbundes und die Musikkapelle von Leuben noch den Nachmittag, der sehr gutes Wetter hatte, abschloßen.

Ueber 150000 Streikende

Paris, den 4. August.

Im nordfranzösischen Streikgebiet fanden überall große Kundgebungen, die von der kommunistischen Partei Frankreichs einberufen waren. Ueberall war Militär und Polizei in starken Abteilungen eingeteilt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, darunter sollen sich auch 9 Ausländer befinden, die heute über die Grenze abgeschoben werden. In Roubaix und Tourcoing haben sich die Textilarbeiter bei den Abstimmungen für den Generalstreik am heutigen Montag entschieden. Nach bürgerlichen Meldungen ist somit für Montag mit 150000 Streikenden zu rechnen, jedoch wird diese Zahl wesentlich höher sein.

Nur die KPD kämpft für Arbeitsbeschaffung

„Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten u. G.“ ein Wahlmanöver der Brüning-Hindenburg / KPD fordert sofortige Inangriffnahme aller Projekte, 7-Studententag und vollen Lohnausgleich

Berlin, den 4. August.

Am 1. August wurde in Berlin die „Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten u. G.“ mit einem Aktienkapital von 140 Millionen Reichsmark und ausgewiesenen Reizen im Betrage von 105 Millionen Reichsmark gegründet. Zweck der Gesellschaft ist, die Errichtung und den Ausbau werftätiger Anlagen durch Aufnahme von Anleihen und Darlehen im In- und Auslande und die Gewährung von Darlehen im Inlande an öffentlich-rechtliche oder gemeinnützige wirtschaftliche Unternehmungen zu fördern. Die Annahme von Depositionen und der Vertrieb von Konzeptionen ist der Gesellschaft nicht gestattet. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist gemeinnützig. Ihre Geschäfte werden auftragswise durch die Deutsche Bau- und Bodenbank u. G., Berlin, befolgt. Die Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Deutschen Reiches, die durch einen Reichskommissar ausgeübt wird.

Diese Meldung wird in der bürgerlichen Presse mit einem sehr verdächtigen Lärm verbreitet. Nun, wir haben einige Erfahrungen in dieser Beziehung, an die wieder erinnert werden soll. Erst vor wenigen Wochen, kurz vor der Landtagswahl, machte die tschechische Regierung Scharf postelle Manöver, um der Öffentlichkeit vorzutäuschen, sie wolle ersucht Arbeit um der Öffentlichkeit beschaffen. Nach der Landtagswahl brachte eine Postkarte ein, die angeblich Arbeit beschaffen sollte. Gen. Herbert Wehner bezeichnete diese Postkarte als ein offensichtlich Betrugs-

manöver, durch welches kein Arbeiter oder Angestellter Arbeit erhalten würde. Dafür wurde er von dem SPD-Präsidenten Wedel mit einem Ordnungszust bestraft. Inzwischen aber wächst die Erwerbslosigkeit unausgesehrt. Hunderttausende von Arbeitern und Angestellten warten vergeblich auf Arbeit. Weltere fliegen aus den Betrieben und Büros Millionen und aber Millionen Hände und Hirne sind ausgegliedert aus der Produktion. Der Hungerkrieg liegt an. Die Massenempörung macht die Erkenntnis, daß der Kapitalismus zerfällt, zugrunde geht, die Produktionsmittel außer Betrieb setzt, vernichtet und die Massen im Elend verkommen läßt, greift schnell um. Deshalb der schnelle Vormarsch der Kommunisten. Alle Redaktionen auf den Kapitalismus sind als verlogen erkannt. Die Sowjetunion ist die eindrucksvollste Beweisführung dafür, daß es nur noch möglich ist, dem Untergang zu entgehen, wenn der Kapitalismus möglicherweise durch den Sozialismus ersetzt wird.

Die Reichsregierung, das Diktatorkabinett des Artikels 48 will aber der wachsenden Rehabilitierung der Massen begegnen, dadurch, daß sie Arbeit verspricht und dieses „Arbeitsbeschaffungsprogramm“ jetzt veröffentlicht. Aber auch hier gilt es zu betonen, daß dieselben Parteien, die hinter dem neuen Wahlmanöver stehen, schon oft bewiesen haben, sie denken nicht daran, etwas Ernsthaftes für Arbeitsbeschaffung zu tun. Sie dürfen das gar nicht. Die Beratung der kommunistischen Arbeitsbeschaffungsanträge im tschechischen Landtag wurden bekanntlich von den Nazis überhaupt ignoriert, und die SPD fällt sie um in Bitten an das Diktatorkabinett Brüning, um ihre Regierungschancen nicht zu verderben. So wurde dem ernsthafte Betreiben der bürgerlich-sozialdemokratischen Arbeiterparteien entgegengetreten. Im Reichstag sind die selben Tatsachen zu verzeichnen. Wir erwähnen aus der Fülle der kommunistischen Anträge nur einige als Beispiel. Von der KPD wurde zu dem Arbeitsgesetz im Reichstag beantragt:

„Für die Arbeitsbeschaffung stellt die Reichsregierung außer den bereits im Etat für die produktive Erwerbslosen,

Morgen Dienstag Agitprop-Konferenz

für die UB Dresden, Radeberg, Freiberg

Beginn 10.30 Uhr im Restaurant „Türkei“ Cotta (zu erreichen mit Linie 18 Richtung Cotta). Teilzunehmen haben sämtliche Agitpropleiter der Zell-, Ortsgruppen, Verwaltungsbezirke und Unterbezirke. Ost Sachsen